

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 73 (1998)
Heft: 12

Artikel: Das Projekt "Frau am Bau"
Autor: Hänni, Ruth / Lanfranconi, Paula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

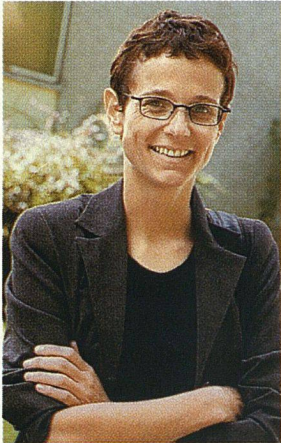
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Projekt «Frau am Bau»

Um die Arbeitsplätze in der Bauplanungsbranche frauengerechter zu machen, gründeten 1997 die Gewerkschaft Bau & Industrie und die Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern das Projekt «Frau am Bau». Ruth Hänni, Architektin und Projektleiterin «Frau am Bau», erklärt im folgenden Interview, wie das Ziel erreicht werden soll und wo die Probleme liegen.



«Frau am Bau»-Projektleiterin Ruth Hänni (33) ist Architektin und arbeitet zudem zu 50 Prozent bei der Planungs- und Baudirektion der Stadt Bern

«wohnen»: Rund 30 Prozent Frauen schliessen die Lehre als Hochbauzeichnerin ab, und etwa 35 Prozent der ETH-Architekturdiplo-me gehen an Frauen. Trotzdem fassen nur wenige Fuss in der Branche. Woran liegt das?

Ruth Hänni: Es liegt zum einen an den Betriebsstrukturen. Qualifizierte Teilzeitarbeitsplätze sind Mangelware, und es fehlt an neuen Arbeitszeitmodellen. Die verantwortungsvollen Jobs gehen immer noch fast automatisch an Männer. Natürlich gibt es auch viel zu wenige Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Um die Situation zu verbessern, haben wir ein Konzept für frauengerechte Personalentwicklung erarbeitet. Im Massnahmenkatalog geht es vor allem um Lohn-gleichheit, sexuelle Belästigung am Arbeits-platz, neue Arbeitszeitmodelle, Aufgaben-zuteilung, Aus- und Weiterbildung.

Was hat «Frau am Bau» bisher erreicht?

Wir haben in der Region Bern bereits einen hohen Bekanntheitsgrad, die Projektinhalte werden in der Branche diskutiert. Das ist schon viel. Konkret haben wir jetzt 14 Mit-gliedfirmen unter Vertrag, mit 15 weiteren laufen Diskussionen.

Wie stellen Sie sicher, dass die Unternehmen tatsächlich etwas für die Frauen tun? Machen Sie Kontrollen?

Die Büros schliessen mit uns einen ein-jährigen Vertrag ab. Danach gehen wir in die Betriebe und schauen, welche Massnah-men aus unserem Personalentwicklungskonzept umgesetzt worden sind. Büros, die mindestens 20 von rund 60 Punkten errei-chen, erhalten unser Gütezeichen.

Welche Anreize bieten Sie den mitmachen-den Büros?

Wir sprechen die öffentlichen Bauträger-schaften an – konkret die stadtbernsche und die kantonale Baudirektion – und motivieren sie, einen Teil ihrer Aufträge an Firmen zu vergeben, die sich uns verpflich-tet haben. Zudem planen wir einen grösser-en Auftritt bei privaten Bauträgerschaften.

Was ist denn Ihre konkrete Botschaft an die Bauträger?

Wir sind überzeugt, dass Bauträger, die mit «Frau am Bau»-Firmen zusammenarbeiten, Gewähr haben, ausgewogene Bauprojekte zu bekommen, in denen auch spezifische Erfahrungen von Frauen einfließen. Und mit der gezielten Auftragsvergabe an solche Betriebe können sie einen wichtigen Bei-trag an die Gleichstellung leisten.

Wie geht es jetzt weiter?

Der nächste Schritt ist die Ausdehnung auf die ganze Schweiz. Wir diskutieren auch darüber, unser Personalentwicklungskonzept auf andere Branchen auszudehnen, zum Beispiel auf Umweltbüros und andere Dienstleistungsbetriebe. Etwas ist mir noch wichtig: Unser Projekt basiert auf drei Pfei-lern: den Betrieben, den Bauträgerschaften und natürlich den Arbeitnehmenden sel-ber. Nun müssen wir dafür sorgen, dass die Angestellten lernen, wie sie auf gleichstel-lungsgerechte Arbeitsplätze in ihren Betrie-ben Einfluss nehmen können. Die Branche muss «weiblicher» werden. Das würde motivierend wirken auf junge Frauen. Denn von den Arbeitsinhalten her ist die Bauplanung ein genialer Job für Frauen.

Interview: Paula Lanfranconi